

geprellt, Bilanzen frisiert, Protokolle gefälscht (siehe Kasten Seite 140). „Jeder klaue, wie er kann“, beschreibt der Bautzener Anwalt Winfried Schachten die Devise der roten Junker.

Nach Schätzungen des Landbunds rissen die neuen Großagrarien ein Vermögen von mindestens 20 Milliarden Mark an sich. Aus den aufgelösten mehr als 3800 LPG gingen 2800 Nachfolgebetriebe hervor, fast alle werden von den ehe-

ihre Betriebe technisch hochgerüstet, und dann werden allenfalls westdeutsche Großbauern mithalten können.

Mit ihren Betrieben, im Schnitt 1736 Hektar groß, können die Ostdeutschen nicht nur wesentlich rationeller wirtschaften, sie kassieren auch ungleich mehr Subventionen. Die Nachfolgebetriebe der aufgelösten LPG räumen systematisch ab, was an Beihilfen, Subventionen, Ausgleichszahlungen und

recht als Industriefirmen oder Wohnungsgesellschaften. Von den LPG-Nachfolgebetrieben ist etwa jeder zweite mit Altkrediten aus der DDR-Zeit belastet, im Schnitt mit drei Millionen Mark.

Die Chancen stehen indes nicht schlecht, daß das Bundesverfassungsgericht die Altschuldenregelung für Agrarbetriebe kippt – unter anderem auch deshalb, weil den wohlhabenden LPG vor 1990 Kredite aufgedrückt worden waren, mit denen sie sachfremde Aufgaben wie Straßenbau finanzieren mußten.

Eine Rückzahlung der Altkredite dürfte, wenn überhaupt, nur wenige überschuldete Betriebe in den Ruin treiben. Die große Masse der Agrarfabriken mit über 1000 Hektar kann die übernommenen Schulden zurückzahlen – dank der hohen Subventionen. „Wer hat, dem wird gegeben“, kritisiert Priebe die staatliche Förderung, die vorwiegend den Großagrariern zugute kommt und nur zu einem Bruchteil in kleinere Familienbetriebe fließt.

Es hätte ganz anders kommen sollen nach der Wende. Die Bauern, in der DDR zwangskollektiviert und zu Landarbeitern degradiert (siehe Kasten Seite 136), hofften, in der Freiheit ein neues Leben beginnen zu können. Viele wollten sich mit ihrem Land und mit den ausgezahlten LPG-Anteilen als „Wiedereinrichter“ eine neue selbständige Existenz aufbauen.

Doch ihre alten Chefs waren schneller. Nur kurz währte der Schrecken aus der Zeit der Wende, dann nahmen die Führungskräfte der Kolchosen elegant die Kurve.

Artur Walda etwa: Der LPG-Chef aus dem sächsischen Grünlichtenberg, zu SED-Zeiten Herrscher über 14 Dörfer, trug damals den Spitznamen „Stalin“. Aus seiner Groß-LPG ist längst die



Liquidierete LPG „Einheit“ Schlegel: „Das ist reiner Diebstahl“

maligen LPG-Chefs geführt. In ihren Ställen stehen 80 Prozent des ostdeutschen Viehs, sie bewirtschaften mehr als zwei Drittel der ostdeutschen Äcker, Felder und Wiesen. Wozu Raubritter und Junker einst Jahrhunderte gebraucht hatten, schafften die roten Kader in zwei Jahren.

Von der Ostseeküste bis zum Erzgebirge haben sich riesige Agrarfabriken etabliert. Die Landwirtschaft ist der einzige Wirtschaftszweig Ostdeutschlands, der dem Westen überlegen ist. Schon bald haben die ehemaligen LPG-Chefs

Prämien zu holen ist. Wo einst in Mecklenburg-Vorpommern Zuckerrüben angebaut wurden, dehnen sich nun kilometerlang riesige Rapsfelder – dank üppiger Subventionen (1232 Mark pro Hektar) ist Rapsanbau lukrativer.

Keine Bauern, sondern Kapitalgesellschaften – etwa als Aktiengesellschaft – bewirtschaften ostdeutsche Äcker: „Ausgeräumte Landschaften mit Monokulturen“ beobachtete der Agrarwissenschaftler Hermann Priebe.

Auch mit der Last der Altschulden kommen die Agrarfabriken besser zu-



Die alten neuen Herren

Wie sich die ehemaligen LPG-Chefs das Vermögen der Bauern aneigneten

In der DDR existierten über 3800 Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, die sich bis zum 31. Dezember 1991 in eine neue Rechtsform umwandeln mußten.

Umwandlung der LPG

1. Vermögen der zerschlagenen LPG muß laut Gesetz unter die Mitglieder verteilt werden.



2. Der Vorstand erstellt die Bilanz.

3. Durch Bilanzierungstricks wird der Wert der Gebäude, der Maschinen und des sonstigen Vermögens auf dem Papier reduziert.

4. Die alte LPG wird von den alten Chefs liquidiert. Die Bauern erhalten als Abfindung nur einen Bruchteil des ihnen tatsächlich zustehenden Vermögens.

Nachfolgegesellschaft

1. Der alte LPG-Chef gründet mit anderen Führungskadern eine neue „Firma“, zumeist in Form einer Genossenschaft oder GmbH.

2. Das tatsächliche Vermögen wird auf die Nachfolgegesellschaft übertragen.

3. Nur wenige Bauern werden als Arbeitskräfte übernommen.

4. Das Vermögen der ehemaligen LPG ist in der Hand des ehemaligen LPG-Chefs und seiner Seilschaft.

